



No. 283. Donnerstag den 3. December 1835.

B e k a n n t m a c h u n g.

Vom 13ten bis 25. December d. J., beide Tage mit eingerechnet, sind alle öffentliche Tanzlustbarkeiten unterlagt. Breslau den 1. December 1835.

Königl. Gouvernement und Polizei-Präsidium.
v. Carlowitz. Heintke.

P r e u ß e n.

Der Hamburger Correspondent schreibt aus Berlin vom 23. November: „In die Geschichte der russischen und merkantilschen Verhältnisse unseres Staates gehört, als ein sehr wichtiger Gegenstand für den Preussischen Handel und die Preussische Rheberei, ein neuerdings in Berücksichtigung gezogenes Memoire, das, dem Vernehmen nach, schon vor einiger Zeit der Chef eines angesehenen Handlungshauses, auf einem bedeutenden Plage am schwarzen Meere, unserm Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten vorgelegt. Es enthält dasselbe Berichte und respektive Vorschläge, wie die Preussischen Schiffe eine freie Fahrt durch das mittelländische Meer und zugleich unsere Flagge eine Verwendung im schwarzen Meere unter bedeutenden Vortheilen erlangen könnte. Denn seit jener Uebereinkunft liegen die Firmane der Pforte für Russische und Preussische Schiffe, so wie für die einiger andern befreundeten Mächte stets bereit, und erfahrene Bootsen sind zweckmäßig stationirt, um die auf die Weise legitimirten Fahrzeuge nach ihrer Bestimmung gegen eine geringe Vergütung zu leiten. Jener eingereichte Bericht enthält sehr interessante Details über die Verhältnisse und Bedürfnisse der Markt- und Stapelplätze an dem genannten großen Binnenmeere, wie an dem asowschen Meere; namentlich über Odessa, Jsmail, Taganrog u. s. w., so wie über die in den

dasigen Häfen vorkommenden Courtagen, Chargen und Abgaben. Es heißt ferner darin, daß die Dänischen und Schwedischen Rheber schon seit einiger Zeit diesen Weg mit Vortheil benutzen, obgleich die Schwedischen Schiffe wegen ihrer schwerfälligen Bauart weniger beliebt sind. (Hamb. C.)

O e s t e r r e i c h.

Wien, vom 28. Nov. (Privatm.) — Wir sind ernstlich bedroht von einer Nervenfieber-Epidemie welche Krankheit in den letzten 14 Tagen auf eine höchst beunruhigende außerordentliche Weise überhand genommen hat. — Aus Ofen sind wir seit mehreren Tagen brinabe ganz ohne Nachricht. Die Post aus Konstantinopel wird schon seit 6 Tagen und jene aus Bukarest seit 4 Tagen vergeblich erwartet. Man hoffte mit letzteren die Abreise des Fürsten Schik nach der kleinen Wallachei, um mit dem Fürsten Willosch zusammen zu kommen, zu erfahren.

D e u t s c h l a n d.

München, vom 23. November. — Ueber den bereits erwähnten Versuch mit dem Dampfwagen auf der Nürnberga-Fürther Eisenbahn enthalten neue Bayerische Blätter folgenden Bericht vom 22ten d. M.:

„Gestern Nachmittag bei warmem Wetter und Sonnenschein machte der Dampfwagen die erste Probefahrt mit 5 angehängten Wagen, worauf 112 Personen, von hier nach Fürth. Er leute in 17 Minuten den Weg zurück, klieb etwa $\frac{1}{2}$ Stunde in Fürth und langte nach 10 Minuten wieder an den Remisen hier an. Dabei ist jedoch zu bemerken, daß der Ingenieur Wilkens nur $\frac{1}{4}$ der Kraft anwandte, und erst bei erneuerten Versuchen mit halber Kraft fahren wird, wobei er sich getraut, die Strecke von nicht ganz 2 Stunden, oder genauer 22,000 Baiersche Fuß, in 7 Minuten zurückzulegen. Mit ganzer Kraft zu fahren ist auf dieser Kürze des Wegs, und wegen der nothwendig gewordenen kleinen Krümmungen der Bahn an beiden Endpunkten, nicht thunlich. Es ist ein herrlicher Anblick. Die Vollkommenheit der Maschine und die solide Construction der Bahn gestatten, unterwegs zu lesen und selbst zu schreiben wie im Zimmer. Die allgemeine Theilnahme, so wie die nun ganz befriedigte Erwartung, lassen bei dem unentlichen Zeitgewinn und der großen Sicherheit mit Recht eine baldige Fortsetzung dieser Bahn und die Erbauung ähnlicher erwarten, welche so namentlich für Baiern eine nicht zu berechnende Wichtigkeit erlangen könnten. Die feierliche Eröffnung der hiesigen Bahn wird Anfangs nächsten Monats erfolgen. Möge in Baiern der Eiser benützt werden, mit dem sich besonders in England die Kapitalien den Eisenbahnen und Kanälen zuwenden. Selbst wenn der Ertrag dieser Unternehmungen nicht allen Plänen und Erwartungen entspricht, so wird doch das Geld, das auf diese Weise ins Land gezogen wird, zum doppelten Gewinn für dasselbe, indem es Tausende von Händen beschäftigt, allen Grundstücken in weitem Umkreise höhern Werth verleihen und dem Europäischen Verkehre neue Bahnen brechen wird. Zu dem Ruhme, eine Hauptstadt der Kunst der neuern Zeit zu besitzen, wird Baiern dann die Ehre fügen können, in Deutschland den größten Kanal eröffnet und zu den ersten Eisenbahnen die Hand ans Werk gelegt zu haben. In dieser Hinsicht hat die Nachricht von Projectirung einer Eisenbahn zwischen München und Augsburg auch hier die freudigste Sensation erregt. Man hat gesagt, durch Eisenbahnen werde ein ganzes Land gleichsam schiffbar gemacht, weil in rascher Bewegung dann die Fluthen des Verkehrs sich durch dasselbe wälzen. So würde also München, dessen Lage man sonst nicht als die günstigste für den Welthandel betrachtete, vielleicht in naher Zukunft wie durch einen Strom damit in direkte Verbindung gesetzt werden können.“

P o l e n .

Warschau, vom 25. November. — Vorgestern gaben die Lehrer der hiesigen Schulen ihrem gewesenen Director Herrn v. Linde in dem Wisniewskischen Hause ein glänzendes Abschiedsmahl.

F r a n k r e i c h .

Paris, vom 22. November. — Wir lesen im Courrier français: Das Kabinet von London scheint die Projekte des Königs Carl Albert ernstlich zu nehmen. Unabhängig von den Befehlen zur Vermehrung der Englischen Seestreitkräfte im mittelländischen Meere, sind zwei Kriegsschiffe von Gibraltar bei den Balearenischen Inseln angekommen, und die meisten Schiffe, die zwischen diesen Inseln und Spanien stationiren, haben noch weiter oben an den nordöstlichen Küsten eine Stellung genommen, wie um die Küsten der Sardischen Staaten zu beobachten. Man signalisirt auch neue Spanische oder Portugiesische Fahrzeuge, die zwischen den Hyreninseln und dem Corsischen Cap kreuzen, und von Gharthagena soll eine Corvette nach der nämlichen Bestimmung abgegangen seyn.

Gestern sind große Ladungen Gemälde und Vasreliefs aus Fontainebleau in Havre eingetroffen, aus denen eine Auswahl für die Museen zu Versailles und Paris gemacht wird. — An die historischen Museen sind gestern 2 Wagen mit Bildern abgegangen; dasselbe zählte bereits 3000 Gemälde.

Ein kleiner Pöbel hat zu der Nachricht geführt, daß in Paris jetzt von 28,000 Häusern nur noch 1800 existiren, welche das Wasser der Dachrinnen nicht in einer bis auf den Boden reichenden Röhre abführen.

Die Gazette merkt, daß der Winter im südlichen Frankreich schon Mitte November mit ganz ungemöhnlicher Härte eingetreten ist. Am 13ten fing es auf der ganzen Strecke von Toulon bis Toulouse so zu schneien an, daß das Land mit einer 6—7 Zoll dicken Schneelage bedeckt wurde. Da die Bäume das Laub noch nicht verloren hatten und die Oliven noch an den Oelbäumen hingen, so schweben die Landeigenthümer in großer Besorgniß; nicht allein weil die heutige Dolerie verdorben ist, sondern weil man befürchten muß, daß die erfrorenen Oelbaumpflanzungen in den nächsten 8 bis 10 Jahren keine Früchte tragen werden. Selbst als nach 3 Schnee- und Nebeltagen der Himmel wieder rein wurde, war es vermöge des herrschenden Nordwindes so kalt, daß die Sonne den gefallenen Schnee nicht zu schmelzen vermochte. Viele Bäume sind durch die Kälte geborsten, oder durch die Menge des auf ihren Blättern und Zweigen lastenden Schnees zusammengebrochen. Läßt die Kälte nicht bald nach, so ist der Schaden unermesslich und der Verlust sämmtlicher Oelbäume zu befürchten. Die ältesten Landleute (die selbst den Kometen als Ursache dieses Wetters ansehen) wissen sich eines so frühzeitigen Winters nicht zu entsinnen.

S p a n i e n .

Die Allg. Zeitung enthält folgendes Schreiben von der Spanischen Senze vom 9. November: „Während alle Französische Blätter, mit Ausnahme des National und der legitimistischen Jour-nale, voll von Ho-

nungen über den guten Erfolg der Verwaltung Mendizabal's sind, kann ich nicht leugnen, daß ich gerade jetzt erst anfangs, an den Fortgang der Anzelegenheiten des Prätextenten zu glauben. Nicht als ob die letzten Gesichte ratschend gewiesen wären, sondern weil das Madrider Just-milieu in der ungeheueren Nachäffung revolutionärer Maßregeln das Mittel gefunden hat, die lehren Hilfsmittel der Nation abzunutzen, und ihre Anwendung vielleicht sogar für die Zukunft unmöglich zu machen. Kaum sind 8 Tage verfloßen, seitdem man das Dekret zum allgemeinen Aufstande kennt, und schon bestätigen die Briefe aus Spanien das Urtheil, welches wohlunterrichtete Leute im ersten Augenblick darüber gefällt haben. Nichts von jener Bewegung, welche das Aufwallen eines zu jeder Aufopferung bereitwilligen Patriotismus, eine politische Leidenschaft anzeigt; das Beste, was man aus Madrid schreiben kann, ist: „Hier ist Alles ruhig.“ — Was die allgemeine Verfassung betrifft, so geht es grade wie bei jeder gewöhnlichen Rekruten-Aushebung, man macht in dem Bureau dazu Anstalt, und hernach geht es wie es kann. Man weiß ja, was im Jahre 1823 geschah. Die letzte Aushebung wurde damals zu spät dekretirt, als die Gleichgültigkeit, das Mißtrauen, die Widersetzlichkeit schon überall vorkam, als man auf keinen mehr rechnen konnte; denn wenn alle in einer Regierung Maßregel begriffen sind und doch diese Alle nicht den Willen haben, sich derselben zu fügen, wer zwingt sie? Ueberdies fehlte es an Geld, die Hälfte der Rekruten desertirte und die übrige Hälfte mußte man nach Hause schicken oder sich zerstreuen lassen, weil man sie nicht ausheilen konnte. Nun, derselbe Geist, welcher Spanien damals zu Grunde richtete, hat auch bis jetzt vorgeherrscht und herrscht noch vor. Man muß die Politik des Constitutionnel haben, um begreifen zu können, wie es möglich ist, einen allgemeinen Aufstand anzukündigen, und doch Alles, was den öffentlichen Geist spannen könnte, zu hintertreiben. Alles soll bloß ein Werk der öffentlichen Beamten seyn, und welcher Beamten! Und welches Volk! Ein Volk, welches die zahlreichen Volksklassen vom ersten Augenblick an vor den Kopf stößt, weil es dem Volk ein Privilegium zugestehet, sich von den Pflichten des Patriotismus zu befreien! Ich kenne die Spanier; der erste Gedanke, den das Dekret beim Volke hervorgerufen haben muß, ist der: „Wenn die Reichen, die am Ende doch am meisten und am schnellsten dabei gewinnen, sich den Regeln nicht aussetzen, warum soll dann ich es thun?“ Von der anderen Seite haben die Reichen, d. h. gerade diejenigen, welche am geizigsten und kurzschichtigsten sind, ein Interesse daran, daß die Maßregel nicht streng vollzogen werde, damit sie sich nicht gezwungen sehen, ihre 200 Thlr. zu bezahlen. Alle Welt ist darin einig nichts zu thun, und da dieses in Spanien ohnehin Routine ist, so kann man sich vorstellen, was aus dem Dekrete werden wird. Was bleibt den Patrioten, die

etwa nach diesen Leuten kommen möchten, übrig? Schon der Gedanke, die Aushebung nach vorgeschriebenen Contingenten und nach Provinzen vornehmen zu lassen, ist kleinlich und ungeschickt. Man mußte nach großen Territorial-Abtheilungen und mittelst großer Lager zu Werke gehen; aber freilich ist die Lokal-Autorität einer kleinen Provinz leichter in der Abhängigkeit zu erhalten, als eine Territorial-Junta. Mina, der so schärfssichtig ist, sobald es sich um das Interesse seiner Gewalt-Ausdehnung handelt, hat dies eingesehen, und daher nicht nur die Janten von Catalonien, in der er seine Anhänger sitzen, beibehalten, sondern auch die finanzielle Unabhängigkeit der Provinz im statu quo gelassen. Eine andere Frage ist, wie er diese Mittel anwenden wird; ich wenigstens verspreche mir wenig davon. Als diesen Sommer von einer patriotischen Bewegung in Aragonen die Rede war, versiel man nicht darauf, einzelne Rekruten-Aushebungen in den Provinzen Saragossa, Huesca, Calatayud und Teruel vorzunehmen, sondern man berief alle Patrioten in das Lager von Mallen; man würde wenigstens 12 bis 15,000 Mann vereinigt haben, und heut zu Tage würden die Karlisten nicht 8000 Parteigänger zählen und Meister von Calatayud und Doca seyn. Aber das Juste-milieu warf sich dazwischen, man benutzte die Kräfte, welche die angefangene Bewegung ins Spiel gesetzt hatte, man opferte sie theilweise auf, die allgemeine Bewaffnung unterblieb, und heute kann man sie nicht mehr zu Stande bringen. Dies ist im Kleinen die Geschichte des Dekrets Mendizabal's; die Erfahrung wird es lehren. Und wofür sollte denn auch das Volk ein so großes Interesse nehmen? Anfangs sagte man, Diabla sey die Personifikation des liberalen Prinzips; aber seitdem das Royal-Statut erschienen ist, an welchem Mendizabal härtnächtiger als irgend einer hängt, wer ist so thöricht, noch an eine solche Täuschung zu glauben? Dies führt noch natürlich auf die Frage: wozu werden die Cortes, d. h. die 2 Kammern zusammenbeufen? Erstens um die administrativen Maßregeln Mendizabal's zu billigen, zweitens um ein Anleihen, das der Minister nicht selbst vorschlagen das Ansehen haben will, aufs Tapet zu bringen, drittens um sich zum Schein mit den Vorbereitungen zu der Einberufung quasi-constituirender Cortes zu beschäftigen, ein Schein, der zur Wirklichkeit werden kann, wenn der schlechte Fortgang der öffentlichen Angelegenheiten diesen Parlaments-Helden die Furcht einjagt, für den Zustand der Nation verantwortlich zu bleiben, und es ihnen als gerathener darstellt, Andern das Geschäft zu überlassen. Spanien aus dem Chaos, worin sie es gestürzt haben, herauszuwickeln. Unter diesen Vorbereitungen verdienen zwei Dinge die vorzüglichste Aufmerksamkeit. Erstlich das Wahlgesetz und zweitens die Pressfreiheit. Ein Volk, das man in Masse zu den Waffen ruft, auf eine privilegierte Representation zu beschränken, und eine Verfassung oder auch nur eine Modification aufzustellen, das sind Dinge, die sich selbst widersprechend erscheinen;

nun, gerade dies ist, was man versuchen will, und man rechnet sogar darauf, daß das Verbot einer öffentlichen Untersuchung der politischen Fragen es möglich machen werde, dem Volke weiß zu machen, daß es wirklich verriren wird. Die Cortes werden nicht nur kein Hinderniß in den Weg legen, sondern selbst die Hände zu dieser Jonglerie bieten; Alcalá Galiano ist vollkommen dazu geeignet, als offizieller Redner diese Parlaments-Intrigue zu leiten; der Graf de las Navas ist durch seine Feigheit im entscheidenden Augenblicke ein Gegenstand des Spottes geworden; Augustin Arguelles hat in seinem Leben nicht gewußt, die öffentlichen Freiheiten zu vertheidigen, und Alles, was sonst Opposition war, mit sehr geringen Ausnahmen, ist ganz mit der jetzigen Lage, die es als sein eigenes Werk ansieht, zufrieden. Das Volk von Madrid fürchtet man nicht, das justo-milieu und die Börse haben dort wie in allen Hauptstädten Europa's ihren Sitz aufgeschlagen; das Eco del Comercio hat ja 6000 Abonnenten, saate dieser Tage ein spanischer Loup cervier, der jetzt in Paris ist. Dort wimmelt es von Spaniern, und alle lernen das Französische System auswendig. Aber Don Carlos? Nun Don Carlos geht trotz seiner Siege nicht aus dem magischen Zirkel, in welchen man ihn eingeschlossen hat, heraus, und man hat ja 100,000 Mann zu vergeuden! Ich bin indessen nicht völlig dieser Ansicht. Es ist gewiß, daß man einige Verstärkungen auf die Beine bringen wird, aber die verhältnismäßige Stärke beider Parteien bleibt doch dieselbe, weil die Karlisten jetzt im ganzen Norden und Osten von Spanien den Aufstand verbreiten haben. Nach vier oder fünf Monaten geht also die Noth wieder von Neuem an, und wenn unterdessen ein unglückliches Gefecht dem Präbendenten den Weg nach Castillen öffnet, so schlägt der Aufbruch wie ein verzehrendes Feuer um sich, denn diese Provinz, in der sich viele Elemente des Carlismus befinden, wird heimlich bearbeitet; es scheint, man will absichtlich dieses Land für den entscheidenden Augenblick reserviren, und daher den Aufstand nicht zu frühzeitig beginnen. Die letzten Gefechte waren nicht von großer Wichtigkeit, aber sie beweisen doch, daß die Karlisten die Verbindung der beiden Armeecorps, welche Evans und Cordova befehligen, zu verhindern mußten, und man sagt sogar, es sey darüber ein Mißverständnis zwischen diesen beiden Chefs ausgebrochen, weil Evans nicht zu rechter Zeit von Bilbao her operirt hätte. Seitdem soll die Verbindung beider Corps durch einen Umweg über Salinas de, hinter dem Ebro, bewerkstelligt worden seyn; es fragt sich nun, ob Don Carlos diesen Umstand zu einem entscheidenden Gefechte oder zu einem neuen Versuche gegen Bilbao benutzen wird. Nach Briefen aus Madrid scheint es, daß man in den nächsten Cortes vielmehr eine royalistische als eine liberale Opposition fürchtet; meines Erachtens kann es wohl eine solche geben, aber sie würde unbedeutend seyn. Die bestehenden Cortes sind wesentlich justo-

milieu und solalich ministeriell. Die Schwierigkeit liegt nicht da. Uebrigens fängt man schon an, den Ton der großen Hoffnungen sehr herunterzustimmen."

Portugal.

Lissabon, vom 5. November. — In der vorigen Woche war kein Verkauf von Nationalgütern angelegt; gestern aber enthielt die Hofzeitung die Details einer von der Regierung mit 5 Personen getroffenen Uebereinkunft hinsichtlich des Verkaufs der am Tajo gelegenen unter dem Namen „Reizias" bekannten Besitzungen, die zusammen für 2000 Contos (eine halbe Million Pfund Sterling) losgeschlagen werden sollen, wenn bis zum 3. December Niemand mehr dafür bietet. Dieser Fall wird aber für so unwahrscheinlich gehalten, daß die Regierung schon eine beträchtliche Summe von jenen fünf Personen auf Abschlag empfangen hat. Darüber hört man nun im Publikum laut Beschwerden führen und die Meinung äußern, daß die Regierung fast doppelt so viel für jene Güter bekommen haben würde, wenn sie dieselben in hundert Parzellen theilt und einzeln versteigert hätte. Einige meinen jedoch, die Regierung habe sehr weise gehandelt, zumal da sie einen der angesehensten Miguelisten, der an dem Kaufe Theil habe, dadurch in ihr Interesse ziehe.

England.

London, vom 24. November. — In einem Morgenblatte liest man: „Einer unserer Prälaten soll den Lord-Kammerherrn auf ein öffentliches Gelage aufmerksam gemacht haben, welches täglich in London stattfand, und bei welchem die Maralität aufs größtente verkehrt wurde. Man hofft daß künftig solchen schändlichen Vorfällen vorgebeugt werden wird." Hierzu bemerkt der Globe: „Wenn sich dies auf die Schwelgereien und Saufgelage bezieht, die bei den unanständigen, unter dem Namen „Maskeraden" bekannten Vergnügungen stattzufinden pflegen, so wird der Prälat sich den Dank der ganzen Stadt verdienen, wenn er diesen ein Ziel setzt; solchen abscheulichen Geschichten, wie sie in den letzten Jahren in London vorgekommen sind, und die nicht einmal durch ein Fünkchen von Geist und Witz, wodurch dergleichen Dinge auf dem Kontinent noch allenkfalls erträglich werden, aus dem Schmutz, in dem sie sich bewegen, emporgehoben werden, kann man nicht schnell genug ein Ende machen."

Dem ehemaligen General-Advokaten Sir John Peckitt, Repräsentanten von Leeds, wurde am Donnerstage von den dortigen Konservativen ein Diner gegeben an welchem gegen 300 Personen Theil nahmen. Dieser hielt bei dieser Gelegenheit eine lange Rede zum Lobe des vorigen Ministeriums und gegen die jetzige Verwaltung, namentlich gegen die Verbindung der Minister mit O'Connell. Wenn Sir R. Peel Premier-Minister geblieben wäre, meinte der Redner, so würde derselbe gewiß mehr zur Beruhigung Irlands gethan haben, als

das jetzige Ministerium, welches jenes Land ganz zu vernachlässigen und ins Verderben stürzen zu wollen scheine. Er machte auch auf das Nachtheilige der häufigen Ministerwechsel aufmerksam und bemerkte, daß Lord Liverpool einst zu ihm gesagt habe, er fürchte sehr, nach seinem Tode möchte es lange währen, ehe eine feste und dauerhafte Verwaltung zu Stande kommen würde, was leider auch der Fall gewesen sey, denn England habe seitdem schon sieben Premier-Minister gehabt und es könne unmöglich zu einem blühenden Zustande gelangen, wenn die Politik seiner Regierung so oft wechsle; schon habe man gehofft, daß der Mantel Lord Liverpool's auf Sir R. Peel's Schultern übergehen und daß dessen Ministerium von Dauer seyn würde, da sey aber plötzlich eine ganz unerwartete und unnatürliche Coalition zwischen den sogenannten Whigs und den Radikalen zu Stande gekommen und dadurch Sir R. Peel gestürzt worden. „Wenn nun“, sagte Sir J. Balfour unter Anderem, „die jetzigen Minister noch länger mit O'Connell Hand in Hand gehen wollen auf zwei Wegen, von denen der eine zur Vernichtung des Oberhauses und der andere zur Zerstörung der protestantischen Kirche in Irland führt, welcher der Umsturz der Kirche in England folgen würde, dann wollen wir nur aufhören, noch länger von jener Kirche und Staats-Verfassung zu sprechen, die wir alle so sehr verehrten, mit der es aber dann zu Ende wäre. Was sollen wir also thun in diesem Zustande der Ungewißheit über die Absichten des Ministeriums? Uns oft versammeln, fest zusammenzuhalten und zeigen, daß wir dem Strom des Jakobinismus, wenn er unglücklicher Weise über uns hereinbrechen sollte, durch unsere moralische Kraft Widerstand zu leisten vermögen. Gesezt den Fall, die Europäischen Staaten, welche auf uns eifersüchtig sind, machten sich un're innere Zerrüttung, die Spaltung zwischen dem Reichthum und der Einsicht des Landes auf der einen und der Tyrannei des Radikalismus auf der anderen Seite zu Nuße und setzten sich irgendwo, besonders in kommerzieller Hinsicht, in eine angreifende Stellung gegen uns, würden wir dann wohl im Stande seyn, den Feinden in unseren eigenen Reichen zu erkalten? (Hört, hört!) Ich frage euch, ob nicht ein Anschein da ist, daß es mit der Prahlerei von dem guten Vernehmen zwischen dem „liberalen Frankreich“ und dem liberalen England, die wir seit einigen Jahren gehbet haben, bald ein Ende machen dürste? Wenn ich mich nicht sehr irre, so fängt Frankreich an, uns mit denselben Augen anzusehen, wie die Nordischen und anderen Höfe es thun; und wenn nun Frankreich sich in eine feindliche Lage gegen uns versetzt, so würden wir ganz verlassen dastehen und den Kampf allein ausfechten müssen. Ich wiederhole also meinen Rath: versammeln Sie sich oft, aber nicht in feindseligem Geist, sondern auf feierlichem ordentlichen Wege, doch mit Entschlossenheit; und vor allen Dingen rathe ich Ihnen, Wohlwollen und Freundschaft zwischen den einfluss-

vollen Mittelklassen unseres Landes und den höhern Zweigen der Aristokratie zu nähren und zu befördern.“

In der verfloßenen Woche brachte ein Schiff drei vornehme Polnische Auswanderer nach Dundee, wovon zwei während der Revolution Disrikts-Präsidenten in Litthauen und einer Befehlshaber der Samogitischen Insurgenten gewesen.

Gestern sind New-Yorker Zeitungen bis zum 4ten d. hier eingegangen, denen zufolge dort das Gerücht ging, daß George Thompson, eines der einflussreichsten Häupter der Abolitionisten, nach England abgereist sey. Außerdem enthalten diese Blätter die wichtige Nachricht, daß zwischen der Mexikanischen Regierung und den Anglo Amerikanischen Ansiedlern in Texas, die bis jetzt noch eine Mexikanische Provinz ist, offene Feindseligkeiten ausgebrochen sind. Die nach und nach in diese Provinz eingewanderten Eingeborenen der Vereinigten Staaten, welche zum Theil dort bedeutende Ländereien ankaufen, haben die Spanischen Bewohner demnächst verdrängt, und der Globe zweifelt nicht, daß der Englische Volksstamm allmählig in allen den dünn bevölkerten Provinzen von Central-Amerika eben so das Uebergewicht erlangen werde, wie er es bis jetzt unter den andern Urvölkern oder durch Kolonisirung dorthin verpflanzten Volksstämmen der westlichen Hemisphäre gewonnen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 23. November. — In der (bereits erwähnten) von der Regierung ertheilten Erwiderung auf die Bemerkungen der zweiten Kammer wegen voller Zahlung der Staatsschuld Zinsen heißt es noch am Schluß: „Das Amortisations-Syndikat wird für dieses Mal noch einschreiten, um ohne Belastung der Steuerpflichtigen die begehrte Summe zu liefern, und, wie dies auch in den Sectionen bemerkt wurde, sind die allgemeinen Beziehungen, in denen dieses Institut steht, sehr geeignet, um später die Abrechnung (mit Belgien) zu erleichtern. Dagegen muß denn auch der Betrag der Summe derselbe bleiben, wie er nun schon seit geraumer Zeit aufgebracht worden ist; die Summe kann nicht vermindert werden, ohne daß politische Uebel herbeigeführt würden, welche man bisher so viel als möglich vermeiden zu müssen geglaubt hat. Andere Maßregeln, um der bevorstehenden Zinszahlung zu genügen, sind jetzt noch nicht dringend notwendig. Wenn aber die Umstände wieder eine Geldebewilligung der vorliegenden Art nöthig machen sollten, so wird die Regierung auf Hilfsmittel bedacht seyn, welche ohne Belastung der Steuerpflichtigen zur Ausführung gebracht werden können, und es ist derselben angenehm gewesen, daß in einer der Sectionen der Versammlung Vorschläge in dieser Beziehung gemacht worden sind, deren Beurtheilung im Detail ein Gegenstand der Erwägung für die Regierung seyn wird.“

Das Amsterdamer Handelsblad enthält eine Berichtigung der von demselben ausgegangenen Anzeige, daß die Konzession zur Anlage einer Eisenbahn zwischen Amsterdam und Harlem bereits definitiv ertheilt worden sey. Die Konzession ist vielmehr nur vorläufig zugesagt, und zwar dem Ingenieur Brade, dem Urheber des Plans, in Gemeinschaft mit den Herren L. J. J. Scriverier und N. Le Chevalier, welche an der Spitze des finanziellen Theiles des Unternehmens stehen.

Belgien.

Brüssel, vom 24. November. — Die Arbeiten der Eisenbahn Section von Mecheln nach Antwerpen sollen beim Anlauf der erforderlichen Verrichtungen auf unermittelte Schwierigkeiten gestoßen seyn, so daß die Fahrt auf dieser Bahn erst am 1. April nächsten Jahres eröffnet werden kann. Auch die Strecke von Mecheln nach Termonde kann wahrscheinlich nicht vor dem 1. April fertig werden, und zwar sollen hier Prozesse der Regierung mit den Eisenrenten der Eisenbahnen die Veranlassung des Verzuges seyn. — In nächsten Frühjahr will man anfangen, die Soldaten der Armee zum Bau von Landstraßen und Eisenbahnen zu gebrauchen.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 20. November. — In Beziehung auf eine Anzeige, daß neulich in einem Dorfmoore bei Haraldskjær unweit Ribe, ein im Schlamm fest genagelter (?) mumienartiger weiblicher Leichnam gefunden sey, ersucht der Geh. Archiv Registrator Petersen um genauere Auskunft über die Leiche selbst, so wie über ihre Bekleidung, die Stelle, wo sie gefunden u. s. w., indem ein alter historischer Bericht vorhanden sey, nach welchem König Harald Blaatand, welcher theils in Jellinge, theils in Haraldskjær seinen Aufenthalt hatte, die Norwegische Königin Sunild nach Dänemark lockte, und sie dort in ein Moor, welches von der Zeit Sunildens Moor genannt wurde, versenken ließ. — Dem R. Museum für Nordische Alterthümer ist neulich von der Rentekammer ein merkwürdiger Fund eingesandt worden. Ein Landmann zu Waalle auf Falster, Jørgen Jørgensen, ließ nämlich beim Pflügen auf ein größtentheils verzehrtes kupfernes Gefäß, in welchem folgende Sachen niedergelegt gewesen, die zum Theil erst beim Eggen gefunden wurden: 1) Barren, ein einziger unausgehämmert, dagegen sechs mehr oder minder glatt ausgehämmert, acht mehr und minder mit Hammerstreifen ausgehämmert. Von diesen beiden Arten war eine beträchtliche Anzahl im Alterthume abgehauener Stücke von verschiedener Größe. 2) Vierkantige und runde Silberstangen; alle abgehauen und ohne Zueisel bestimmt, in großen gewundenen Ringen gebauert zu werden. 3) Ringsilber, das heißt, abgehauene Ringe, mit welchem man nach Gewicht bezahlt. Das Meiste hiervon gehörte zu den gewundenen größeren oder kleineren Ringen; 32 Endstücke wurden darunter gefunden, welche zeigen, wie häufig Ringe abgehauen sind, und die hier den größten Theil des Fundes ausmachen. 4) Stücke

einer Art von runden Schnallen, geziert mit gewundenen Zierrathen. 5) Vollständige Ringe, nämlich ein großer gewundener Ring, vermuthlich zum Haarschmuck, vier verschiedene Armringe, und zehn wie Fingerringe, aus einem glatten Silberdraht bestehend. 6) Drei Handgelenkringe, in Form eines umgekehrten T (L) und so fort.

Italien.

Genua, vom 6. November. — Der König ist gestern hier angekommen. Er hat diese Besatzung gemustert, und die in dem Hafen befindlichen Kriegsschiffe besucht. In der Armee wurden Beförderungen vorgenommen; auch berichtet man Veränderungen in Besetzung der Commandostellen über die Forts der Provinz Genua. Unbestimmte Gerüchte sprechen von einem Sezuge, und wollen wissen, der König sey hier, um die Hofahrt des Geschwaders zu beschleunigen. — Die Sardische Seemacht soll (nach Französischen Blättern) folgendermaßen vertheilt seyn: Zu Genua zwei Dreimaster, mit Kriegsvorräthen beladen; zu Savona ein Lastschiff, eben so beladen, sammt einem Dampfschiffe; zu Nizza und Villa franca eine Corvette und eine Golette; an der Küste der Insel Sardinien kreuzend: eine Kriegsbatterie von 12 Kanonen, welche schon mehrmals von Portugiesen oder Spanischen Kreuzern die Flucht ergriff; am Eingange in den Meerbusen von Spezia eine Pombarbier-Schaluppe und eine große Kriegsschubecke, mit Soldaten an Bord; in der Bai von Obitello in Toskana eine Kriegsbatterie, welche kürzlich von einer Kreuzfahrt in die Gewässer der Balearen zurückgekommen seyn soll. — Zu Cagliari und an andern Orten werden Matrosen ausgehoben.

Türkei.

Orskwa, vom 12. Nov. (Privatm.) — Fürst Milosch ist auf seiner Rückreise von Konstantinopel in Widin angekommen, von wo aus er die ihm gehörige, in der kleinen Wallachei gelegene Moschia, Pojana, zu besuchen entschlossen ist. Die neuesten Briefe aus Bukarest melden, daß der Hoepodar der Wallachei diese Gelegenheit zu einer persönlichen Zusammenkunft mit dem Fürsten Milosch benutzen will, und es sind deshalb auf genannter Herrschaft des Fürsten von Serbien, wo Fürst Gita in den nächsten Tagen, wie es heißt, mit großen Pompe erwartet wird, alle Anstalten zu seinem Empfange getroffen. — Aus Salomachi meldet man, daß in Drama, Cavalla und der Umgegend neuerdings Pestfälle vorgekommen sind.

Nordamerikanische Freistaaten.

New-York, vom 26. October. — Der Königl. Preussische Geschäftsträger, Regierungsrath von Rönne, ist mit seiner Familie in Baltimore angekommen, wo er für einige Zeit seinen Aufenthalt zu nehmen gedenkt. Der Graf von Surville (Joseph Duvernoye) ist mit seinem Gefolge in Philadelphia angekommen. Er wurde von seinen Freunden herzlich bewillkommen und will den Rest seines Lebens in Amerika zubringen.

M i s c e l l e n.

Keine Meinung ist in unsere Zeit weiter verbreitet, und dergestalt als unumstößliche Wahrheit angenommen, als der Satz, daß Großbritannien's Macht und Reichthum in seinem, über alle Welttheile ausgebreiteten Handel, und in seinem Fabrik- und Maschinenwesen die wesentlichste, wenn nicht die einzige Quelle habe. Nachdem auf diesem Fundamente also ein vollständiges Gebäude der Gesetzgebung wie der Verwaltung errichtet worden, tritt jetzt ein Mann auf, der an dem Grundsteine des Piedestals, auf dessen Gipfel die Göttin der Industrie zur Verehrung aller Völker aufgestellt worden, mächtig zu rütteln beginnt. Es ist Rubichon, der in seinem neuesten Werke *), wie in mehreren früheren, den Satz vor sich, daß Englands Macht und Reichthum in seiner Verfassung, die Wurzel seines immer wachsenden Verderbens und seiner endlichen Verarmung dagegen, gerade in seinen so sinnreichen Maschinen, in seiner Industrie und in seinem Handel liege.

In Hamburg ist am 25. November der talentvolle Maler Erwin Specker, der besonders durch die trefflichen Zeichnungen in dem bei Perthes erschienenen „Fabelbuche für Kinder“ bekannt geworden, im 30sten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen.

Der Fürstlich Leiningsche Revierförster Madler zu Miltzenberg hat in einem so eben erschienenen Schriftchen das traurige Schicksal der am 12. April 1814 bei jener Stadt im Mainc ertrunkenen 62 freiwilligen Krieger des unter dem Kommando des damaligen Obersten (jetzigen General-Lieutenants) von Miltz stehenden Sächsischen Banners beschrieben und die Nobildungen der 6 über derjenigen 17 jener Unglücklichen beigefügt, deren Leichen aus den Fluthen gezogen und bei Miltzenberg begraben werden konnten. Der Verfasser hat von Sr. Majestät dem Könige von Sachsen, dem er seine Schrift eingeeicht, eine goldene Uhr zum Geschenk erhalten.

Das größte Stück Malachit (wasserhaltiges kohlensaures Kupferoxyd), was man bisher kannte, war ein 30 Etr. schwerer Block aus den Berchoturischen Bergen in Sibirien, seit Jahren schon im Berginsitut zu St. Petersburg befindlich. Allein in diesem Jahre hat man, wie wir Kunde melden, in einer der Kupfergruben des Herrn von Demidof bei Nischne Tagilek im Ural ein Stück Malachit von unerhörter Größe aufgefunden. Es ist dasselbe 17½ Fuß lang, 8 Fuß breit und 3½ Fuß hoch. Wenn ich bei zwei Dimensionen ½ Fuß außer Rechnung lasse und das niedrigste specifische Gewicht, was ich noch bei dieser Mineral-Specie gefunden habe = 3,774 zum Anhalten nehme; so würden die 408 Cubikfuß des Blockes 748 Etr. wiegen. Da jedoch derselbe wahrscheinlich nicht paralelepipedisch gestaltet ist; so kann man ihn doch wohl auf 500 bis

600 Centner schwer schätzen. — Sicher war man beschäftigt dieses Stück, das in einer Teufe von 252 F. angefahren wurde, von allen Seiten zu entblößen, nun will man einen besondern Schacht abteufen, um es in seiner ganzen Größe ans Tageslicht fördern zu können. Die Masse ist ganz derb, von der schönsten smaragdgrünen Farbe und zum Bearbeiten sehr geeignet. Vielleicht findet man es nach der Ausforderung zu einem größern Kunstwerke der Sculptur geeignet. Selbst dann, wenn es — wie man kleinere Stücke verwendet — zu Schmucksteinen und zu dünnen Platten, womit Prachtzimmer ausgestattet werden etc., geschnitten werden sollte, würde der Block einen hohen Werth haben. — Es ist wirklich staunenswerth, welche Schätze des Mineral-Reichs sich in dem Demidof'schen Bergwerks-District angehäuft finden. Man hat in der nächsten Umgebung von Nischne Tagilek ansehnliche Goldwäschereien, seit 10 Jahren die wichtigste Platinwäscherei in der Welt, ferner sehr bedeutende Eisen- und Kupfer-Gruben sammt Hüttenwerken. Kürzlich wurden nun auch noch Gänge von Silber- und Blei-Minen entdeckt und so eben lieferte man hiervon den ersten ausgebrachten Silberkuchen am die St. Petersburger Münze ab.

Die Pauken sind in ihrer bisherigen Gestalt ein höchst unvollkommenes Instrument, vorzüglich dadurch, daß die Verschiedenheit des Tones jedesmal durch Umdrehung der Schrauben bewirkt werden muß. Herr Poussart, der Paukenschläger der Oper zu Paris, hat berechnet, daß in der neuen Oper, der „Jüdin“, über 800 Schraubendrehungen erforderlich sind, um die Aenderungen der Töne hervorzubringen zu können. Ein ausgezeichnete Französischer Künstler, Hr. Brod, hat aber jetzt „chromatische“ Pauken erfunden, deren Feil von beiden Seiten mit der freien Luft in Verbindung steht, und bei denen durch Pedale, welche die Oberfläche des Fasses verengen oder erweitern, die verschiedenen Töne erzeugt werden.

Der Professor Lelewel hat eine kurze Geschichte Polens vollendet.

Dreslau, vom 2. December. — Die Rücksichtslosigkeit mancher hiesigen sogenannten Auspanner-Wirthe, welche Frachtfuhrleute aufnehmen, ohne ein passendes Lokal dazu zu halten und daher den Bürgerseig ganz unerlaubter Weise mit Frachtgütern gänzlich belegen lassen und während des Beladens der Frachtwagen den Bürgerseig auf alle Weise gänzlich für die Vorübergehenden sperren, hatte am 23ten v. M. des Abends auf der Schweidnitzer Straße den übeln Erfolg, daß eine Frau über die quer über den Bürgerseig geleite Schrootleiter fiel und sich dergestalt beschädigte, daß sie wundärztliche Hülfe nachsuchen mußte.

Am 26ten desselben Monats des Nachmittags wurde in der Ober ohnweit des im Bürgerwerder befindlichen Pulver-Magazins ein weiblicher Leichnam gefunden. Die an ihm versuchten Wiederbelebungs mittel blieben

*) Du Mécanisme de la Société en France et en Angleterre.

erfolglos. Die Verunglückte, 18 Jahre alt, war aus Briesg und hier in Diensten gewesen. Eine angeblich ungegründete Verdächtigung ihrer Treue von Seiten ihrer Dienstherrin scheint Veranlassung zu ihrem Selbstmorde gegeben zu haben.

Am nämlichen Nachmittage hatte sich ein 10 Jahre alter Knabe auf die mit einer Eislirne überzogene Lache an der nach Hundsfeld führenden Straße begeben. Das Eis brach und er sank unter, wurde aber von dem Bäckermeister Fusch gerettet, der ihm eine Ruthe zurreichte, an der er sich wieder heranhelfen konnte.

Am 24sten des Vormittags war ein auf der Weidenstraße wohnender Kaufmann beschäftigt, in seiner Küche Maske aufzulösen. Dabei entzündete sich die Masse und die Flamme ergriff die mit Papier überklebten Latzen der Küchen-Ofenröhre.

Am 26sten des Abends hatte ein Arbeiter in einer Wattenfabrik in der breiten Straße in der Neustadt ein brennendes Licht so unvorsichtig aufgestellt, daß dasselbe herab und auf zwei Päckchen Baumwolle gefallen war, die sogleich in Brand geriethen. Beide Feuer wurden bald von den Hausbewohnern gelöscht.

Am 27ten Nachmittags bemerkte die Frau eines Cofferiers zu Morawien, aus der obern Stube, welche kurz zuvor einer ihrer Söhne von 5½ Jahren verlassen hatte, Rauch hervordringen. Sie rief ihren Mann, welchem bei Öffnung der Stube so dicker Rauch entgegenkam, daß er nicht eintreten konnte. Endlich gelang es hindurch zu dringen und ein Fenster zu öffnen, durch welches nun der Rauch stürzender Abzug gewann. Erst jetzt sah man nach dem auf dem Sopha liegenden jüngsten Knaben von 2½ Jahren und fand ihn erstickt. Nach der Ausrufung des älteren Knaben sollen beide Brüder Feuer gespielt aus dem eisernen Ofen glimmende Kohlen geholt und sie in das Bett des jüngeren Bruders gesteckt haben. Das Bett war bereits wirklich stark verglommen. Ob zwar an dem Kinde Wiederbelebungsbemühungen angewendet wurden, so blieben sie doch ohne Erfolg.

Es sind in der vergangenen Woche einschließlich von 5 Schaafotter-Fällen 36 neue Erkrankungen an Blattern angezeigt worden.

Als ein Fall merkwürdiger Unüberlegtheit verdient mitgeteilt zu werden, daß kürzlich sich ein Mann durch den Warnungsgettel, den er an einer Thüre angeheftet fand, nicht abschrecken, sondern anlocken ließ, und in die Stube des ihm völlig unbekannten Kranken trat, weil er außen gelesen, daß hier Blattern seyen, und er gern sehen wollte, wie ein Blatten-Kranker aussähe. Jener Mann war Vater von 5 Kindern, denen er das gefährliche Gift mit nach Hause brachte, an welchem sie auch bald sämmtlich erkrankten.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 30 männliche und 31 weibliche, überhaupt 61 Personen. Unter diesen sind gestorben: An Abgerrung 10, Altersschwäche 6, Brust- und Lungenleiden 9,

Krämpfen 4, Fieber 8, Schlagfluß 4, Wassersucht 3, Menschenblattern 5.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 8, von 1 — 5 J. 13, von 5 — 10 J. 1, von 10 — 20 J. 1, von 20 — 30 J. 7, von 30 — 40 J. 6, von 40 — 50 J. 4, von 50 — 60 J. 8, von 60 — 70 J. 6, von 70 — 80 J. 5, von 80 — 90 J. 2.

In der nämlichen Woche sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 2920 Schfl. Weizen, 2100 Schfl. Roggen, 1095 Schfl. Gerste und 1331 Schfl. Hafer.

Todes-Anzeige. (Verspätet.)

Tief betrübt zeigen wir allen unsern auswärtigen Freunden und Bekannten den heut Mittag um 12 Uhr, an einem langwierigen Leberleiden und dazu getretenen Bauch- und Brust-Wassersucht erfolgten Tod unserer guten Frau und Mutter Johanna Charlotte geborne Steinmus, früher vermittelst gewesene Anders, um stille Theilnahme bittend hierdurch ergebenst an.

Birkwisch, den 27. November 1835.

Schramm, als hinterlassener Gatte.
Anders, als Sohn.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 3ten zum erstenmale: „Der Gang nach dem Eisenhammer.“ Oper in 3 Akten von C. Fischer, Musik von F. Mejo, Mitglieder der hiesigen Bühne.

Quartett-Unterhaltungen.

Vielfach ausgesprochenen Wünschen zu genügen, ist der Unterzeichnete bereit zwei Quartett-Unterhaltungen mit bereitwilliger Unterstützung der Herren Kahl, Köhler und Lüstner zu veranstalten,

und zwar die erste Sonntag den 6. December und die zweite Sonntag den 13. December, Mittags von 11 bis 1 Uhr, im Saale des Hôtel de Pologne.

Billete à 1 Rthlr. 10 Sgr. für beide Unterhaltungen, für einzelne à 1 Rthlr., sind von heut an in der Musikalienhandlung des Herrn Carl Cranz (Ohlauerstrasse) in Empfang zu nehmen.

Carl Müller,

Herzogl. Braunschw. Concertmeister.

Beilage

zu No. 283 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Donnerstag den 3. December 1835.

Neue Bücher,

so erschienen und zu haben sind
bei

Wilhelm Gottlieb Korn,
Schweidnitzer Straße No. 47.

- Copland, J. Dr.,** encyclopädisches Wörterbuch der praktischen Medicin. Aus dem Englischen übertragen von Dr. W. Kalisch. 2ter Band. 16 Hef. gr. 8. Berlin. geb. 20 Sgr.
- Paul, C.,** allgemeine Depositall-Ordnung für die Ober- und Unter-Gerichte der sämmtlichen Königl. Preussischen Staaten. gr. 8. Quedlinburg. 1 Rthlr. 15 Sgr.
- Simmermann, W. Dr.,** die Befreiungskämpfe der Deutschen gegen Napoleon. Mit Portraits und Schlacht-scenen. 1ste Lief. gr. 8. Stuttgart. geb. 8 Sgr.
- Volke's Kalender,** deutscher, für das Schaltjahr 1836. Herausgegeben von F. W. Gubig. Mit 120 Holzschnitten. 8. Berlin. geb. 12½ Sgr.
- Unterhaltender historischer Volke's Kalender** zum Nutzen für Jedermann, auf das Schaltjahr 1836. 10ter Jahrgang. 8. Quedlinburg. geb. 10 Sgr.
- Ein jeder der früheren Jahrgänge ist zu 7½ Sgr. zu haben.

Littérature française nouvelle.

- Cent lettres familières** sur différents sujets, à l'usage de la jeunesse, par L. de Magy, in 8. Bruxelles. br. 15 Sgr.
- Histoire de la vie des Saints, des Pères et des Martyrs.** Pour tous les jours de l'année. Avec fig. en bois. No. 1 à 52. in 4to. Paris. 3 Rthlr.
- le Livre des petits enfans; leçons du premier âge,** par Mad. Desbordes-Valmore. Avec 1 grav. in 18. Bruxelles. br. 1 Rthlr. 5 Sgr.
- Marie, ou l'esclavage aux Etats-unis; tableau de mœurs américaines,** par G. de Beaumont. 2 Vol. in 18. Bruxelles. br. 2 Rthlr. 15 Sgr.
- Notices politiques et littéraires sur l'Allemagne,** par Saint-Marc Girardin. 2 Vol. in 12. Bruxelles. br. 2 Rthlr. 15 Sgr.
- Richelieu, Mazarin, la Fronde et le règne de Louis XIV,** par Capesigue. 2 Vol. in 18. Bruxelles. br. 2 Rthlr. 15 Sgr.
- Scènes du jeune âge,** par Mad. S. Gay. Avec 1 grav. in 18. Bruxelles. br. 1 Rthlr. 5 Sgr.
- Un mariage du grand monde,** par l'auteur de Tryvelyan. 2 Vol. Nouv. édit. in 18. Bruxelles. br. 3 Rthlr.

B e k a n n t m a c h u n g.

In Folge höheren Orts angeordneter Veränderung des Nutzholz-Licitations-Quantums wird behufs der andern weitigen Verdingung nachstehender Hölzer, als: 6 mittlere eichene Äschen; 25 rüsterne oder eichene Arme, 4 15'ge eichene Dohlen à 8' lang, 2 2'ge und 30 3'ge kieferne Dohlen à 18' lang; 19 1'ge, 47 1½'ge und 4 ¾'ge kieferne Bretter à 24' lang; 267 große und 571 mittlere rüsterne oder eichene Hefgen; 1350' elzene und 600" weißbuche Kloben, 5 Langbäume, 58 Leiterstangen, 520' 8"ges. elzenes Rundholz, 2 Sattelbäume, 29 Schemmel, 102 große und 614 mittlere eichene Speichen, 4 Sperrhölzer, 9 Unterbäume, 2 Stück 8'ges. kiefernes Sanzholz à 30' lang und 13 Stück 6'ges. kiefernes Halbholt à 30' lang, ein Termin auf den 16. December d. J. Vormittags 9 Uhr anderaunt und laden wir lieferungs- und cautionsfähige Unternehmer mit dem Bemerken dazu ein, daß jeder Licitant vor dem Beginn der Licitation eine Caution von 250 Rthlrn. entweder baar oder in Staatspapieren deponiren muß, und daß auf Nachgebote keine Rücksicht genommen werden kann. Die anderweitigen Bedingungen sind täglich während der Amtsstunden in unserm Bureau, woselbst auch der Termin abgehalten wird, einzusehen.

Reiße den 24. November 1835.

Königl. Verwaltung der Haupt-Artillerie Werkstatt.

B e k a n n t m a c h u n g.

Rosenberg den 24ten November 1835. Das Dominium der Herrschaft Bobzandow, hiesigen Kreises, beabsichtigt auf einem, dem Besitzer erb- und eigenthümlich zugehörigen Grunde, und zwar auf dem Punkte, wo der Grenzfluß Liswartha mit dem Untergraben der sogenannten Eigenza-Mühle zusammenstößt, zwei Frischfeuer unter einem Dache, mit 2 Geschlägen, oberschlägig anzulegen. Es wird dies hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit alle diejenigen, welche gegen diese neue Anlage rechtliche Einsprüche zu machen vermaßen, solche innerhalb 8 Wochen Präclusiv-Frist bei dem unterzeichneten Amte anbringen; widrigenfalls hierzu die landespolizeiliche Concession nachgesucht und auf spätere Protestationen keine Rücksicht mehr genommen werden wird.

Königlich Landrätliches Amt.
von Landadel.

E d i c t a l . L i c i t a t i o n.

Nachdem über das von der Johanna Masched zu Ruptau an die Gläubiger abgetretene und aus 193 Rthlr. bestehende Vermögen derselben, der Concurß eröffnet worden, so werden sämmtliche Gläubiger der Gemein-

Schwerter hierdurch öffentlich aufgefodert, ihre An-
sprüche an die Concurs-Masse innerhalb 6 Wochen,
spätestens aber in dem auf den 18ten Januar
1836 in loco Ruptau, Vormittags 9 Uhr, ange-
setzten Termine an gewöhnlicher Gerichtsstelle gebührend
anzumelden, und deren Richtigkeit nachzuweisen, widri-
genfalls sie mit ihren etwaigen Ansprüchen an die
Masse präcluidirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen
Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden
wird. Poeslau den 5ten November 1835.

Das Gerichts-Amt Ruptau.

150 Schaafe, gesunde tragende Muttern und Ham-
mel von guter Qualität werden zu kaufen gesucht; oder
sind auf ein Dominium, Breslauer Kreises zur Durch-
winterung vortheilhaft unterzubringen. Anfrage erbittet
sich das Commissions-Comtoir von F. W. Nicolai-
mann in Breslau, Schweidnitzerstraße No. 54.

Verkaufs-Anzeige.

Beim Förster Niegner in Muderau bei Lissa, Neu-
markischen Kreises, sind gut gehaltene Bienenstöcke zu
verkaufen.

Einen gebrauchten Waagebalken nebst den dazu ge-
hörigen Waageschaalen wird zu kaufen gesucht von
F. Arndt & Comp., Wütnersstraße No. 1.

Verkauf regulirter Uhren.

Mein vollständig assortirtes Lager der neuesten
und geschmackvollsten Pariser und Schweizer Herren-
und Damen-Cylinder- und Cylinder-Repetir-Uhren
so wie alle Gattungen Stuh- und Tisch Uhren
empfehle unter Zusicherung möglichst billiger Preise

M. A. Fraunmann, Uhrenmacher,
Albrechtsstraße No. 41 im zweiten Viertel,
zum schwarzen Bär.

Ausverkauf.

Bei der gänzlichen Auflösung unserer Handlung wer-
den die neuesten Puhwaaren, nämlich: Hüte, Hauben,
Kragen, Bänder, Felbhüte, Pariser Blumen, Ball-
Coiffuren, Blonden, Federn &c. &c., die wir persönlich
im Preise einkauften, um damit gänzlich aufzuräumen,
zu den Fabrik Preisen erlassen.

J. Jweins & Comp.

Anzeige.

Bestes Glanzstuhlohr und Korkholz erhielt und offerirt
L. S. Eohn jun., Blücherplatz No. 19.

Einige Capitalien auf Wechsel,
so wie auf andere sichere Documente sind so-
gleich zu vergeben.

Anfrage und Adress-Bureau,
(im alten Rathhause eine Treppe hoch.)

In der Wilh. Gottl. Kornschens Buchhandlung, bei
Josef Marx und Comp., F. Hirt und in allen andern
Buchhandlungen zu Breslau ist zu haben:

Quedlinburger Volks-Kalender
für das Jahr 1836, mit einer Abbildung.
Preis 10 Sgr.

Der Inhalt besteht in historischen Nach-
richten, Geschichten, Naturmerkwürdigkei-
ten, moralische Aufsätze, Anekdoten, nüt-
zliche Mittel, Hausapotheke, Blumenprache
und Verzeichniß der vornehmsten deutschen
Fürsten.

NB. Es wird Niemand diesen so reichhaltigen als
nützlichen Kalender unbefriedigt aus der Hand legen,
denn schon die Geschichte aus dem siebenjährigen Kriege
von Friedrich dem Großen und dem General Zieten,
und ferner der Ein- und Ausmarsch der Franzosen in
Moskau und der Brand desselben ist die geringe Aus-
lage werth.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von G. P. Kerschholz in
Breslau ist zu haben:

**G. A. Siddons praktischer und er-
fahrener Englischer Rathgeber**

für alle diejenigen Künstler und Professioni-
sten, welchen ihren Arbeiten aus Holz, Me-
tall, Horn, Schildpat, Elfenbein, Leder,
Pappe &c. durch Schleifen, Poliren, Fär-
ben, Beizen, Lackiren, Anstreichen, Ver-
golden, Versilbern, Bronziren, Bruniren,
Moiriren &c. die höchste Schönheit und
Vollendung zu verleihen streben, oder ein
aus langjähriger Erfahrung geschöpftes Re-
ceptebuch für Ebenisten, Kunstschleifer, Neu-
belschreiner, Gewehrscäfter und Büchsen-
macher, Lackirer, Kutschen- und Chais-
enfabrikanten, Vergolder, Kunstdrechler,
Kammacher, Klempner und mehrere andere
Gewerbstreibende, nebst gründlichen Anwei-
sungen über die Behandlung und Anwen-
dung der gegebenen Recepte. Aus dem
Englischen mit Benutzung der besten in-
und ausländischen Werke bearbeitet von
Dr. C. H. Schmidt. Mit 6 Steindruck-
tafeln. 8. 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.

(Bildet den 82ten Band des neuen Schaulagers der
Künste und Handwerke.)

Die verschiedenen oft geheim gehaltenen Verfahrens-
Arten und Kunstgriffe deren sich die Gewerbetreibenden
bei der Ausübung ihrer verschiedenen Professionen be-
dienen, mit praktischen Erläuterungen ausgestattet,

zur Oeffentlichkeit gelangen zu lassen, ist ohne Zweifel eines der geeignetsten Mittel, die mechanischen Künste zu vervollkommen und den Professionisten in kurzer Zeit und mit geringen Kosten in den Stand zu setzen, seinen Arbeiten den höchsten Grad äußerer Schönheit und Vollendung verleihen zu können. Zu diesem Zweck so viel als möglich beizutragen, ist das Hauptbestreben dieses auf praktische Anwendung ganz berechneten Buches. Das englische Original, welches wir demselben hauptsächlich zum Grunde gelegt haben, verfolgt genau denselben Zweck und erlebte in kurzer Zeit 5 Auflagen, woraus sich ergibt, wie das intelligente gewerbtreibende Publikum in England über den Werth und den Erfolg obiges Strebens u. theilt!

In der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) sind nachstehende Andachtsbücher, welche sich vorzüglich zu Weihnachts-Geschenken eignen, zu haben:

Die Weihe des Christen.

Ein Confirmationsbuch für die reifere Jugend. In Briefen an meine Edlhn. Von **E. W. Spieker**, Doctor der Theologie, Superintendent und Obrpfarrer zu Frankfurt a. d. O. gr. 8. Mit einem allegor. Titelskupfer und Vignette. Gebf. 1 Rthlr. 22½ Sgr.

In einer Zeit, wo aus dem Gemüthe unserer Jugend christlicher Sinn und echte Religiosität leider immer mehr zu entweichen scheint, verdient Alles, was diesem Uebel kräftig entgegen wirkt, dankenswerthe Anerkennung und es gebührt diese im vollsten Maße dem unter obigem Titel angezeigten Buche, da es in einer edeln, zum Herzen dringenden Sprache die heiligen Lehren der Religion in ihrem hohen Werthe darstellt, und so auch das wandernde Herz im Glauben an den Erldier und in christlicher Gesinnung vollkommen befestigen wird. Der hochverdiente Verfasser hat für dasselbe eine neue Form — an seine Edlhn gerichtete Briefe — gewählt, aber nicht bloß der Jüngling, auch die Frau und die Jungfrau werden reichen Gewinn aus diesen Briefen ziehen, und unbedenklich spricht Ref. sich dahin aus, daß ihm

bis jetzt kein Buch der Art vorgekommen, das für die herangereifte Jugend eine schönere und werthvollere Gabe bei feierlichen religiösen Gelegenheiten darböte, als dieses treffliche Confirmationsbuch, das überdies, seinem Inhalte entsprechend, von der Verlags-handlung auch in seinem Außern höchst würdevoll ausgestattet ist. R—r.
Von demselben Herrn Verfasser erschienen früher:

Andachtsbuch für gebildete Christen. Zwei Theile. Fünfte verm. u. verb. Auflage. 8. Jeder Theil mit allegor. Titelskupfer und Vignette. Geb. Cpl. 2 Rthlr.

Christliche Morgen- und Abendandachten auf alle Tage des Jahres. Zwei Theile: gr. 8. Jeder Theil mit Titelskupfer und Vignette. Geb. Cpl. 3 Rthlr.

Des Herrn Abendmahl. Ein Beicht- und Communionbuch für gebildete Christen. Vierte verm. u. verb. Auflage. 8. Mit Titelskupfer u. Vignette. Geb. 1 Rthlr.

Unverwüßliches Bilderbuch

für kleine Kinder, welche noch nicht lesen können, in 24 schwarzen und colorirten Kupfern, mit solchen Gegenständen, welche ganz ihrer Fassungskraft angemessen, und durch ihr öfteres Vorkommen von besonderem Interesse für sie sind, nebst beigefügter Erklärung der Bilder, so wie den verschiedenen Alphabeten, Zahlen und einigen kurzen Gebeten zum Vorsagen für diese kleinen Leute; obs: auch 270 Kupfer zum Ausmalen und Nachzeichnen für größere Kinder. Auf starkes Kartepapier gedruckt und haltbar gebunden 25 Sgr.

Es ist bei **G. P. Aderholz** in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben.

Von 1834er rothen Ober-Ingelheimer im Zollverbande bereits trinkbar, habe ich Einiges zu Bouteillen genommen, ich verkaufe davon à 18 Sgr.

Joh. Friedr. Rackow,
Bischofsstrasse No. 3.

Die Zinsen-Erhebung und Auszahlung
von Pfandbriefen, Staatspapieren und andern Documenten
bei den betreffenden resp. Behörden etc. etc.
übernehmen wir auch zu diesem Termine
gegen eine Vergütung von 1½ Sgr. pro Hundert, wobei wir uns zugleich
den hiesigen und auswärtigen resp. Capitalisten
zur sichern Ausleihung ihrer verfügbaren Gelder
von der grössten bis zur kleinsten Summe à 4½ und 5 pCt. jährliche Zinsen und zum

Ein- und Verkauf
von Staatspapieren, Hypotheken, Erbsforderungen u. dergl. empfehlen.

Anfrage- und Adressa-Bureau
(altes Rathhaus eine Treppe hoch.)

N. S. Von Capitalisten, welche uns mit Anträgen zur Unterbringung ihrer Gelder beehren, ist an uns für derartige Bemühungen nichts zu entrichten.

U n i e r

Feinste Punsch-Essenz in $\frac{1}{2}$ S $\frac{1}{2}$ Fl.

à 20—10 Sgr.

desgl. (Orange-) oder Bischoff-Essenz

ohne Zucker in $\frac{1}{2}$ S $\frac{1}{2}$ Fl. à 20—10 Sgl.

mit : : : : : à 16—8 Sgr.

Liqueur stomachique, Curacao, Extrait

d'Absinthe in $\frac{1}{2}$ Fl. à 15 Sgr.

empfehle

C. W. Roland,

Rum: & Liqueurfabrik.

G u m m i - S c h u h e

in großer Auswahl und bester Qualität empfiehlt, und
laße ich bei mir erkaufte Schuhe billigst repariren.

L. S. Eohn jun.

Abgebalgte Haasen das Stück 10 Sgr., ge-
spickt 12 Sgr. empfiehlt zu geneigter Abnahme

C. Buhl, Wildhändler, am Fischmarkt.

Der Warschauer Pfandbrief, Litt. C., No. 8975,
über 1000 poln. Gulden ist verloren worden. Es wird
vor dem Ankauf dieses Pfandbriefes gewarnt, dem ehr-
lichen Finder aber, der diesen Pfandbrief, Schweidnitzer
Straße, in der Ko necke, im Wechsel, Comtoir abgibt,
eine angemessene Belohnung zugesichert.

W o h n u n g s - V e r m i e t h u n g.

Auf der Ohlauerstraße in der Königs-Ecke No. 55.
ist im 2ten Stock ein bequemes Quartier von 3 Stü-
ben nebst allem Beigelaß zu Weihnachten zu vermie-
then. Näheres daselbst im 2ten Stock.

U n g e k o m m e n e F r e m d e.

In den 3 Bergen: Hr. Jenke, Oberamtmann, von
Schirnan; Hr. Ludwig, Gutsbes., von Stohl. — Im
goldnen Schwerdt: Hr. Klein, Kaufm., von Nachen;
Hr. Offmann, Kaufm., von Liegnitz; Hr. Kunze, Kaufm.,
von Berlin. — In der goldnen Gans: Hr. Baron von
Eden, von Mittelwalbe. — Im goldnen Baum: Hr.
Graf Pfeil, von Elguth; Hr. Bar Lüttwitz, von Mittel-
Steine; Hr. Methner, Gutsbes., von Simmelwitz; Herr von
Reichenbach, Hauptmann, von Strehlen. — Im deut-
schen Haus: Hr. Voltri, Dr. chirurg., von Casal. —
Im Hôtel de Silésie: Herr Baron v. Scheibler, von
Prag. — In 2 gold. Löwen: Hr. Etkin, Kaufmann,
von Jauer; Hr. Kandler, Kaufm., von Lublin; Hr. Zed-
ler, Gutsbes., von Schöndorf. — Im weißen Adler:
Hr. Nothe, Kaufm., von Schweidnitz; Hr. Schulz, Kaufm.,
von Brieg; Hr. v. Basse, von Merzdorf; Hr. Schubert,

Pastor, von Rastau. — Im Kautenfranz: Hr. Neu-
fisch, Pfarrer, von Galkenhein; Hr. Lauber, Kaufmann, von
Robnik; Hr. Zimmermann, Gutsbes., von Löwen; Hr. Bal-
der, Hr. Glenning, Gutsbes., von Zobten. — Im blauen
Hirsch: Hr. Dr. Went, von Karlsdorf. — Im gold.
Löwen: Hr. v. Wallietz, von Walzen; Hr. Neumann,
von Kainsdorf; Hr. Rau, Steuerrath, von Dels. — Im
Privat-Logis: Hr. v. Reichenbach, von Eisenberg, Ring
No. 22; Hr. Mücke, Justiz-Assessor, von Heinrichau, Schweid-
nitzer-Straße No. 43; Hr. v. Niemojewski, Ring No. 16;
Hr. Welsch, Gutsbes., von Rengersdorf, Altbüßener No. 47;
Hr. Gritsch, Gutsbes., von Menkendorf, Fr. Wilhelm-Str.
No. 1; Fräulein Wilmann, von Berlin, Fr. Wilhelm-Str.
No. 12; Hr. Plecke, Kaufm., Hr. Klose, Dr. med., beide
von Strehlen, Hummeri No. 3.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau, vom 2. December 1835.

Wechsel-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142
Hamburg in Banco	a Vista	153½	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	152½	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6, 28½
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103½	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103½
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	103½	—
Berlin	a Vista	100½	—
Ditto	2 Mon.	—	99½
Geld-Course.		Pr. Courant.	
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	96
Kaisersl. Ducaten	—	—	95½
Friedrichsd'or	—	113½	—
Louisd'or	—	113½	—
Poln. Courant	—	102½	—
Effecten-Course.		Pr. Courant.	
	Zinsf.	Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine	4	101½	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	4	—	—
Seehandl.-Präm.-Sch. à 50 Rthl.	—	61	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	103½	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4½	—	104
Ditto-Gerechtigkeit ditto	4½	92½	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	107½	—
Ditto ditto 500 Rthl.	4	107½	—
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	4½	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maas.) Breslau, den 2. December 1835.

Höcstler:

Mittler

Niedrigster

Weizen	1 Rthl. 13 Sgr. = Pf. —	1 Rthl. 7 Sgr. 3 Pf. —	1 Rthl. 1 Sgr. 6 Pf.
Roggen	= Rthl. 23 Sgr. 6 Pf. —	= Rthl. 22 Sgr. 3 Pf. —	= Rthl. 21 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthl. 21 Sgr. 6 Pf. —	= Rthl. 20 Sgr. 6 Pf. —	= Rthl. 19 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthl. 14 Sgr. 6 Pf. —	= Rthl. 13 Sgr. 7 Pf. —	= Rthl. 12 Sgr. 9 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der
Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen königlichen Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Runisch.